

Spielinfo

01/2003



Schweizerischer Dachverband
für Spiel und Kommunikation

| | |
|------------------|----|
| Vorwort | 3 |
| gespielt | 4 |
| Spielgeräte | 6 |
| Hauptversammlung | 14 |
| SPS 17 | 19 |
| Ankündigungen | 22 |
| Spiele | 30 |
| Literatur | 32 |
| Agenda | 34 |
| Adressen | 35 |

Impressum

Redaktion

spielinfo@play-do.com

Katalin Maurer-Hankovszky, Pf.558 7002 Chur
+79 432 2108 info@handlungsspielraeume.com

Res Theiler, Wilermatte, CH-3635 Uebeschi
+41 33 345 2941 andreas_theiler@bluewin.ch

Titelbild: Dieter Bigler

Redaktionsschluss

Inserate für Spielmessen: 31. August 2003
Herbstnummer 31. Oktober 2003

Spielinfo ist die Mitgliederzeitschrift des
Schweizerischen Dachverbandes für Spiel und
Kommunikation (SDSK), 3855 Brienz

Spielinfo erscheint 2x jährlich.

Liebe LeserInnen

Kennen Sie das Schloss Spiez? Eine imposante Anlage hoch über dem Thunersee, mit einem schönen Park. Auf den Treppen dieses Parks haben wir kürzlich improvisiert, eine Gruppe von neun jungen Frauen, die einen Vorkurs für Pflegeberufe in Spiez belegt, und ich als Animator. Kleine, aber starke Szenen entstanden auf und neben den Treppen, alle ohne Worte: Im Laufe der zwei Nachmittage, die wir miteinander arbeiteten, entdeckten die Jugendlichen nämlich die Faszination der Pantomime.

Und dann machten sie noch eine weitere Erfahrung – hinaufgehen ist einfacher als hinunter zu steigen! Es sieht zwar schön aus, eine elegante Bewegung im beschwingten Hinabgehen, aber wie leicht wird daraus ein Stolpern, eine Unsicherheit, ein Unfall. Dagegen kann ich mich im langsamen Aufwärtsgehen auf meine Rolle konzentrieren, meine Bewegungen von Anfang bis Ende aufeinander abstimmen. Und mal oben angelangt in eleganter Pose zu verharren und sich dem Publikum zu zeigen bringt auch viel Befriedigung.

Wir stellen uns mit dieser Nummer der Spielinfo als neues Redaktionsteam vor. Gerne wären wir einfach beschwingt, mit eleganten Bewegungen wie in alten Filmen, auf euch LeserInnen zugegangen; die Treppe lehrte uns aber Achtung vor der Aufgabe. Und so will diese Ausgabe eher ein langsames Aufwärtsgehen sein und setzt damit die Linie ihrer Vorgängerinnen fort. Wir versuchen mit verschiedensten Artikeln unterschiedliche Treppen zu skizzieren; und laden Sie ein, mit hinauf zu steigen.

Res Theiler
Kati Maurer-Hankovszky

Angewandte LuDo-Therapie

*Ein erstes Beispiel aus der Praxis -
Fortsetzung folgt von Susanna Plüss*

Für meine Arbeit als Schultherapeutin in einer Bündner Gemeinde werden mir vom Schulpsychologen Kinder mit besonderen Bedürfnissen zugeteilt. So kam Philipp (Name geändert) mit dem Vermerk: „schwere Legasthenie“ zu mir.

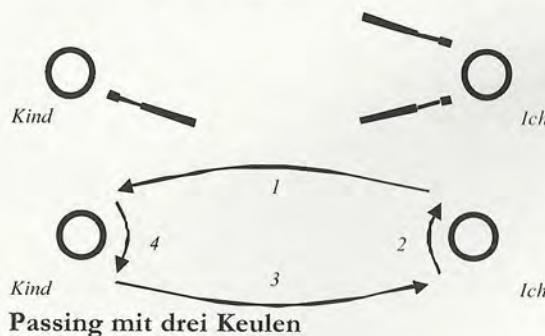
Nein, weder besser schreiben noch besser rechnen wollte er, vom Lesen nicht zu sprechen, sondern er wollte zaubern. – Bald lernten wir mit meinem neu erstandenen Zauberkasten ein paar Kunststücklein, die Philipp - mit rotem Umhang versehen - als Zauberer der Klasse vorführte.

Immer wieder stolperten wir beim Lernen der Tricks über schriftliche Anweisungen. Das Entziffern der geschriebenen Zeichen gesprochener Sprache

erschien mir immer klarer als die größte Zauberei. – Offenbar war dies auch für Philipp die einleuchtende Erkenntnis, denn ungefähr ein Jahr später las er mir das Buch vom Frederick mit soviel Einfühlungsvermögen vor, wie ich selten ein Kind lesen gehört hatte. – Philipp konnte zaubern!

Den Umgang mit Jongliermaterial baute ich unter anderem von Anfang an in unsere Arbeit ein. Philipp war ein sehr ängstlicher Knabe, der allem, was auf ihn zukam, zuerst auswich – und trotzdem setzte ich noch vor den Bällen die Keulen ein (s. Grafik).

Philipp brauchte enorm viel Vertrauen und Standhaftigkeit, mir gegenüber stehen zu bleiben, wenn die Keule in seine Richtung geflogen kam; Vertrauen in mich, dass ich die Keule zielsicher neben seine linke Seite werfe, und Vertrauen in seine Hand, dass die das Richtigste tut, ohne Kontrolle durch die Augen. Diese werden nur auf die Bahn der Keule gerichtet, was ein hohes Mass an Hand-Augen-Koordination verlangt. Bald fing er die Keule souverän. Den Wechsel von einer Hand in die andere lernte er schnell. Allen Mut musste nun Philipp zusammen nehmen, mir die Keule aus dem



Schwung seines rechten Armes zuzuwerfen.

Regelmässiges Wiederholen liess bald einen Rhythmus entstehen – und nun lief's von selbst, so dass wir zu den Bewegungen zählen konnten. Ich richtete das Passing so ein, dass die 4er-Zahlen mit Philipp's Handwechsel übereinstimmten, und er sie allein sprach. So zählten wir auf 40 und wieder zurück. Wir waren reif für die Vorführung in der Klasse während einer verabredeten Spielstunde. Selbst der ältere Lehrer, der von sich behauptete, nie zu spielen, versuchte sein Geschick mit einem Teller.

Die Erfolge im Passing bewirkten bei Philipp sowohl die Geläufigkeit der 4er Reihe als auch gewachsenen Mut im Turnen; so liess er sich nun, auf der Reckstange sitzend, rücklings in den Kniehang fallen, was er bisher verweigert hatte.

Philipp war und ist in ein optimales soziales Netz eingebettet, was meine Arbeit unterstützte und enorm erleichterte: Die Eltern und

sein Lehrer hatten für Philipp's langsame, eigenwillige Art zu lernen Verständnis, so dass sein Selbstwertgefühl trotz schulischer Defizite intakt blieb.



Susanna Plüss-Stalder ist Schultherapeutin und Spielpädagogin. Sie leitet die Interessengruppe LuDo-Therapie und bietet eine regelmässige Austausch- und Spielmöglichkeit für Fachleute, die Spielen pädagogisch oder therapeutisch einsetzen. Sie ist zudem in der Erwachsenenbildung und in der Lehrerbildung tätig.

symposium-begabung.ch

Am 28.-30. März 2003 fand in Pfäffikon im Seedamm Plaza das erste „symposium-begabung.ch“ statt.
von Stefan Benz

Die Themen waren: Stärkenorientierte Unterrichtsentwicklung, Begabungsförderung für alle, Austausch und Vernetzung.

Der Unterricht sollte sich vor allem an den Stärken und Interessen der Schüler/innen orientieren, denn auch Albert Camus soll gesagt haben: "Wir helfen einem Menschen mehr, wenn wir ihm ein günstiges Bild seiner selbst vorhalten, als wenn wir ihn unablässig mit seinen Fehlern konfrontieren."

Neben verschiedenen Referenten zum Thema kamen auch Kinder zu Wort, die Ihre Projekte vorstellten.

Ein Hauptreferat wurde von Hans Furi gehalten zum Thema "Das Spiel als Coaching-Methode". Wer möchte in komplexen Situationen nicht überlegt und konstruktiv

handeln können? Spiele bieten ideale Möglichkeiten, um entspannt neue Energiequellen zu erschliessen. Spiele bieten gerade im Bereich der "Stärkenorientierung" ideale Unterstützung: Als Motivator, zur Ermutigung, als Veränderungstraining, zur Förderung von Flexibilität, zur Selbstwahrnehmung und zur Entwicklung von Sensibilität und Selbstkompetenz.

Hans Fluri überzeugte an diesem Abend die Teilnehmer mit einer warmherzigen Rede für die Sache der Kinder dieser Welt und verwandelte den Saal kurzerhand in einen Spielplatz. Am Schluss sah man nur noch "Spieler" in diesem Raum, mit ganzem Herzen dabei. Dies freut sicher alle Kinder, die bald wieder mit den Erwachsenen, Pädagogen oder Lehrer zu tun haben werden.

symposium-begabung.ch
Verein für stärkenorientierte
Unterrichtsentwicklung
Verenaweg 1 8712 Stäfa

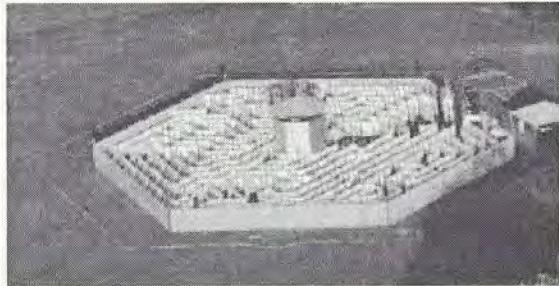
Gespielt wurde: Aura, Fluba

Ideenfindung

So entstand das weltgrösste mobile Labyrinth
von Rolf Rau

„Ideenfindung“ - ein seltsames Wort, das während meines Studiums sogar Thema einiger Vorlesungen war. Ich erinnere mich gerne daran, denn ich fand es amüsant, Instrumente vorgestellt zu bekommen, die helfen sollen, Ideen zu finden. Amüsant, weil damit der Gedanke verbunden ist, man gehe auf „Ideensuche“. Nun habe ich tatsächlich Methoden kennen gelernt, die helfen können, z.B. ein Problem von verschiedenen Seiten anzugehen und so zu einer Lösung, sprich Idee zu kommen. Es war also nicht nur amüsant, es war auch lehrreich, obwohl ich meist den Eindruck hatte, es sei eigentlich völlig selbstverständlich. Mein Gewinn bestand folglich darin zu erkennen, dass ich die Dinge viel mehr als das sehe, was sie bedeuten, als das was sie vordergründig sind.

Um im Bild zu bleiben: Können Sie, verehrter Leser, verehrte Leserin, sich vorstellen, Ideenfindung zu betreiben? Dann wäre ja auch Kunstfindung oder - noch absurder - Liebesfindung möglich. Im Rheinland, dort wo ich heute lebe, sagt man „et kütt“ und meint damit, dass ES einfach so kommt. Ich kann also keine Rezepte liefern, aber vielleicht ein Beispiel? Ich kann es nämlich nicht vormachen, ich kann



Ihnen nur Lust machen, selbst ein Spielerfinder, ein Entdecker zu werden.

Also berichte ich von einem Spiel, das ganz konkret an einem Tag im Januar 2000 seinen Ausgang nahm. Jonas, mein Sohn und ich saßen in der Badewanne und er löcherte mich mit Fragen. Eine lautete: Papa, was ist ein Labyrinth? Ich erklärte ihm, was das ist, und er sprang aus der Wanne und begann sofort Labyrinthe zu malen. Dies hielt fast drei Wochen an und er schuf Labyrinthe auf Papier, aus Pappe, aus Lego und aus Röhren im Sandkasten. Es gipfelte in der Bitte, ihm ein Labyrinth zu bauen, durch das er selbst laufen könnte. Hier wäre dann eigentlich „Ideenfindung“ angesagt gewesen, aber es waren nur einige wenige Fragen, die zu stellen waren, um die Richtung vorzugeben.

Wenn es ein Irrgarten (und das meinte mein Sohn) werden sollte, dann wäre eine gewisse Mindestgrösse notwendig, um den richtigen „Verirr-Faktor“ zu gewährleisten. Also folgende Fragen:

Wie gross muss ein solcher Irrgarten sein, um Spass zu machen?
Woher bekomme ich so viel Material?
Wie finde ich eine stabile Konstruktion?
Wo stellen wir das Ganze auf?
Wie gewinnen wir Helfer?
Wie kann unser Labyrinth interessant für Sponsoren werden?
Und natürlich die wichtigste Frage:
Will ich das wirklich schaffen und habe ich die Kraft dazu?

Sie wissen, aus jeder dieser Frage erwächst eine Vielzahl weiterer Fragen, und jede Antwort konnte mich von der Lösung genau so entfernen wie mich näher bringen, aber nachdem ich die wichtigste Frage mit einem klaren Ja beantwortet hatte, machte ich mich an die Beantwortung der anderen Fragen. „Ja“ konnte ich sagen, weil ich so gespannt darauf war, es selbst zu erleben, mich in meinem eigenen

Labyrinth zu verlaufen: Das war für mich ein ausreichenden Antrieb.

Auch die Frage, wie gross es sein müsse war schnell mit vielen Skizzen und Versuchen in gemalten Irrgärtchen geklärt. Wegbreite 180 cm, Weglänge ca. 1200 Meter, und vor allem keine rechten Winkel. Das müsste genügen! Und jetzt die Schlüsselfrage: Woher so viel Baumaterial nehmen. Mir war klar, es sollte kein Heckenlabyrinth werden, denn Jonas sollte schon bald seinen Wunsch erfüllt bekommen, es sollte also schnell aufzustellen und transportabel sein.

Und jetzt, bei dieser Frage, kommt das Querdenken ins Spiel. Nicht: Welches Material brauche ich? sondern: Wer könnte Interesse haben, dass ich sein Material verwende? Die Holzwirtschaft, die Betonhersteller, die PVC-Industrie. Ja, das war's: PVC hat einen schlechten Ruf und doch hervorragende Eigenschaften. Es ist leicht, preiswert und voll recyclebar. Und dazu kommt, dass der Herstellerverband seinen Sitz in meiner Heimatstadt hat. Ohne etwas Konkretes zu haben, nur mit meiner Idee bewaffnet und einer groben Skizze bat ich um einen Termin und siehe da, ich hatte nach 15 Minuten die feste Zusage, mein Baumaterial kostenlos zu erhalten. 1500 Meter blaues Kanalrohr mit 15 cm Durchmesser, 300 m² LKW-Plane, 3000 m² Hartfolie und 1500 Meter Elektrokabel. Bingo, jetzt sah ich das Labyrinth schon vor meinem geistigen Auge.

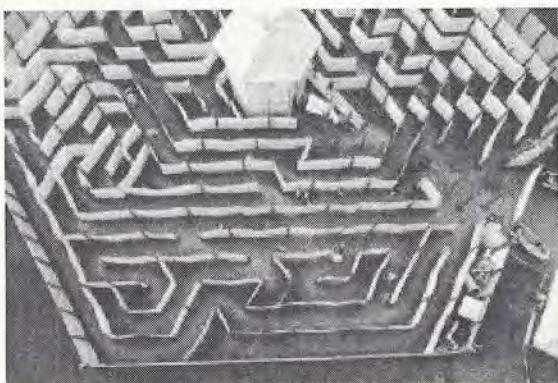


Nun waren Verbündete gefragt. Und nicht die Frage trieb mich um, was brauche ich von wem? sondern, wer könnte Nutzen aus dem Projekt für sich ziehen? Da war die Stadt, die zum UNICEF-Jahr aufgerufen hatte und die Geld für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen sammelte. Hier stiess ich auf offene Ohren, denn ich bot an, den Erlös des Labyrinths zu spenden, wenn ich im schönsten Park der Stadt mein Projekt verwirklichen könne. Den Medien bot ich einen Wettbewerb zur Gestaltung der Wege im Labyrinth an, so dass auch die öffentliche Aufmerksamkeit gewährleistet war, und für die gesamte Peripherie konnte ich dank der Medienpräsenz auch viele kleinere Sponsoren gewinnen.

Nun brauchte das Labyrinth auch ein Ziel, eine Belohnung für diejenigen, die es zum Ziel geschafft hatten. Hier war die Frage nicht: Was kann ich dem Besucher geben?, sondern: Wie kann ich ihn erheben? Nun, mit einem Turm, der ihm zur Belohnung den Überblick gibt über das Labyrinth und all diejenigen, die es noch nicht geschafft haben! Dieser Turm stand später dann nicht nur räumlich im absoluten Mittelpunkt.

Es waren folglich nicht die Antworten, die mich immer weiter zum Ziel brachten, sondern die richtigen Fragen. Nicht: Welche Verbindungselemente sind ideal?, sondern: Was ist billig und in grossem Mengen erhältlich? Es waren dann Polypropylen-Seil, genau 6500 Meter davon, oder Baustahlreste von diversen Baustellen, die als

Anker im Boden versenkt wurden. Nicht: Wer könnte mir helfen, das Labyrinth aufzubauen?, sondern: Wer hätte Lust, dies zu tun und anschliessend 6 Wochen darin zu wohnen? Es waren Jugendliche, welche die Herausforderung annahmen und Unglaubliches leisteten. Kurzum, das Projekt wuchs und gedieh und es war ein aufregender Sommer, wir lebten im Labyrinth, die Menschen strömten zu Tausenden durch die Gänge - und der Spass, den wir hatten, war unermesslich. Ermesslich dagegen war der Scheck, den wir nach Abzug aller Kosten an UNICEF geben konnten. Über 15.000 DM waren zusammen gekommen.



Und noch etwas nahm ich mit, eine neue Idee: Riesige Kaleidoskope wollte ich bauen. Aber darüber möchte ich später berichten..

Rolf Rau, 41, lebt mit seinem Sohn Jonas, 9, in Bonn. Er hat Industrial-Design studiert und arbeitet heute als Fachautor. Dies soll die Zeit und die finanziellen Mittel für seinen Spieltrieb und seine Ideen sichern...

Spiraldisc



Was ist ein Flash?

Bei Jugendlichen wird es als Wirkung von Drogen gebraucht... „Wow, da hatte ich ein „Flash“. Der „Spiraldisc“ kann aufzeigen, dass man keine Drogen braucht um ein „Flash“ zu haben... Zitat: *Jovanotti* (Italorapper) „tutto la droga del mundo – non vale un grammo della mia adrenalina!“ (Übersetzung) „Alle Drogen der Welt sind mir nicht ein Gramm meines eigenen Adrenalin wert.“

Spiraldisc als Meditationsform

– oder als gemeinsames Ruhig sein im Kreis...

Wo geschieht es schon, dass Jugendliche und Erwachsene still im Kreise stehen und die Kunst der Kontemplation zelebrieren?

Spiraldisc als „Wahr“-nehmungsschulung

– gibt es eine objektive Wahrnehmung? Oder ist Alles nur eine Illusion. Wie *Buddha* sagte: „it is your mind that creates this world“

Spiraldisc als Perspektivenwechsel

im Coaching – wieso nicht mal etwas ganz „schräg“ anschauen und darüber lachen – ja sogar Mitmenschen auslachen anlachen und bestaunen und wirklich von einer anderen Seite kennen lernen..

Probiert es aus und denkt darüber nach und lacht...

Coaching und die fünf Botschaften des Schnäpperli

*Beitrag zum 60. Geburtstag von Hans Fluri
von Peter Szabó*

Lachend und etwas verunsichert, ob das nun Spiel sei oder Ernst, stehen die Teilnehmenden am zweiten Tag der Coaching-Ausbildung in einem Kreis. Sie halten alle ein Schnäpperli in der Hand und hören den Text, auf welchen sie ein feierliches Gelöbnis ablegen sollen:

„Ich ... ,sag Deinen Vornamen‘ ... gelobe feierlich, dass ich das Schnäpperli bestimmungsgemäss nutzen werde. Wenn ich eine mögliche Lösung gefunden habe, werde ich aufs Maul hocken, meine Lösung für mich behalten und ganz loslassen. Ich will anderen die Genugtuung und Freude ermöglichen selber auf ihre Lösung zu kommen.“

Alle sind einverstanden, das Gelöbnis zu leisten, auch diejenigen, die noch keine Lösung gefunden haben. Eigentlich hätten vor allem sie Grund zu lachen, denn wer keine Lösung weiss, hat es leichter mit diesem Gelöbnis. Trotzdem sind es die anderen, die verschmitzt grinsen während sie elegant den Stift zwischen Zeigefinger und Daumen halten um ihn dann souverän mit

einem satten Geräusch ins Gehäuse zurückspringen zu lassen.

Die erste Botschaft des Schnäpperli ist nach dem Gelöbnis allen klar:

„**As a Coach control what you can control, - your mouth**“, sagt der Management-Coach der ersten Stunde, *Timothy Gallwey*. Die Antwort steckt in der fragenden Person selber – Tipps und Ratschläge sind darum nicht angebracht. Selbstvertrauen und Lernen wird erst dann möglich, wenn die ratsuchende Person die Antwort selber findet. Schon erstaunlich, Welch tiefe Weisheit in so einem Schnäpperli steckt.

Doch die zweite Botschaft des Schnäpperli erschliesst sich eigentlich erst mit *Stere De Shazer*, dem Entwickler des Kurzzeitberatungsansatzes: „**Zwischen Problem und Lösung besteht keinerlei Zusammenhang**“, erläutert dieser immer wieder aus tiefster Überzeugung. In unserer gewohnten Alltagswahrnehmung eine ungeheuerliche Behauptung. Schliesslich verbringen wir doch gemeinhin so viel Zeit damit, Probleme genauestens zu analysieren, damit wir dann aus den

gewonnenen Erkenntnissen über das Problem endlich Lösungen entwickeln können.

Erst das Schnäpperli dokumentiert eindrücklich, was mit der gegenteiligen Aussage gemeint sein muss: Beim Schnäpperli ist es absolut nutzlos, mehr über das Problem zu erfahren oder gar über das Lösen des Problems nachzudenken. Die zu konstruierende Lösung hat absolut nichts mit dem konstruierten Problem zu tun.

Leser, die das Schnäpperlrätsel noch nicht kennen, werden spätestens jetzt den Kopf schütteln und sie haben natürlich recht. All das macht tatsächlich erst Sinn, wenn Sie mit einem Schnäpperli die Lösung selber gefunden und ausprobiert haben. Ich würde es Ihnen auch gerne erklären, doch leider bin ich an mein Gelöbnis gebunden – über die Lösung kann ich Ihnen nichts verraten. Aber ich gewähre Ihnen gerne Einblicke die gängige Problemkonstruktion, - auch wenn das nichts nützt.

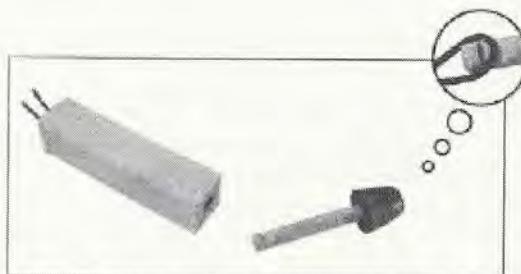


Abb1 die Problemkonstruktion:

Jetzt, da Sie das Problem (Stift im Gummi einhängen) kennen, könnten Ihnen möglicherweise nur noch

Albert Einstein persönlich und die dritte Botschaft des Schnäpperli den entscheidenden Hinweis liefern:

„Kein Problem kann durch dasselbe Bewusstsein gelöst werden, welches es kreiert hat.“

Sie wissen jetzt also dass, solange Sie im Bewusstsein ihrer Problemkonstruktion stecken, Sie unmöglich auf die Lösung kommen können.

Schlimmer noch, all meine nachfolgenden Ausführungen werden Sie nicht als nützlichen Hinweis verwerten können, denn auch noch so deutliche Lösungshinweise werden Sie einfach ignorieren, solange Sie im Problembewusstsein sind.

Drum wenden wir uns an dieser Stelle der vierten Botschaft des Schnäpperli für Coaches zu, die der Therapeut *Thies Stahl* so schön formuliert hat: **„Wegkommen vom Machbarkeitswahn, hin zu einer Haltung, in der man Wundern nicht unnötig im Wege steht.“**

Die berühmte Wunderfrage! Sie ist das perfekte sprachliche Mittel, um Lösungssuchende in ein anderes Bewusstsein zu versetzen: „Nehmen wir an, es geschieht über Nacht ein Wunder. Das Wunder ist, dass das was Sie zu mir geführt hat, gelöst ist, einfach so! Und weil Sie geschlafen haben, wissen Sie nicht, dass das Wunder geschehen ist, und es sagt es Ihnen auch niemand. Wie werden Sie am Morgen anfangen zu entdecken, dass da über Nacht ein Wunder geschehen ist, und dass die Sache wirklich gelöst ist?“

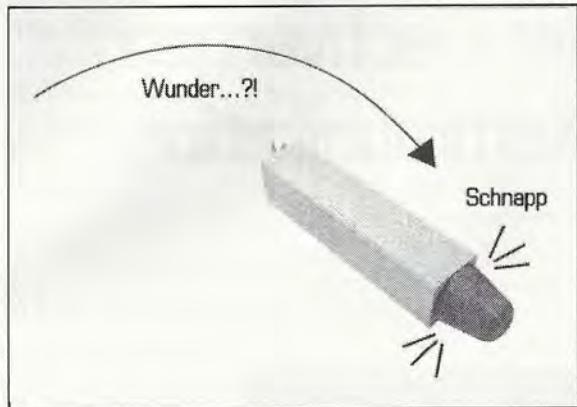


Abb. 2 die Lösungskonstruktion

Sorry, liebe Schnäpperli-kundige, ich weiss, was Sie jetzt zuletzt brauchen können, ist diese doofe Wunderfrage: Was Sie sich stattdessen wünschen, sind reale Lösungen in der harten Wirklichkeit von Gummi, Kerbe und Gehäuse. Lösungsbewusstsein im Einsteinschen Sinne heisst eben nicht das Problem lösen, sondern sich vom Problem lösen. Und das ist am Besten am Morgen nach dem Wunder möglich.

Und was das alles mit Hans Fluri zu tun hat? Natürlich hat er einen entscheidenden Beitrag geleistet: Er hat nämlich für uns das Nichtwissen in den Adelsstand erhoben. Das ging ganz schnell und einfach. Wir standen gerade um ihn herum und versuchten zunehmend verzweifelt das Schnäpperlrätsel zu lösen. Da sagte Hans: „Es ist übrigens ein Intelligenztest!“ (Ich weiss noch, wie ich sofort zutiefst in meiner Ehre verletzt war.) „Allerdings“, meinte

Hans weiter „allerdings ist es der einzige Intelligenztest, den ich kenne, der umgekehrt funktioniert: Je länger man es nicht weiss, umso intelligenter ist man.“

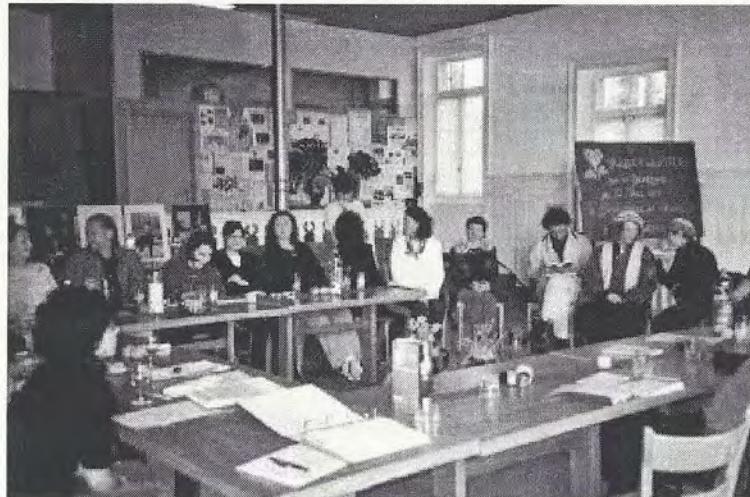
Und das ist die fünfte Botschaft des Schnäpperli.

Übrigens, zum Trost für alle anderen Intelligenten, ich weiss nach über zwanzig Jahren intensiver Auseinandersetzung mit dem Schnäpperli (und nach 10 Jahren intensiver Auseinandersetzung mit Coaching) noch immer nicht, wie man es (den Gummi einhängen und spicken lassen) wirklich macht – aber immerhin, ich kann bereits sehr erfolgreich **so tun als ob...**

Peter Szabó ist lösungsorientiert arbeitender Coach und Ausbildner von Coaches, lebt und arbeitet in Basel. Der Artikel zum Ansatz: P. Sz.: Coaching - reduced to the max in: I.VW Management Information, Sondernummer Coaching, Mai 2000 zu lesen auch unter www.weiterbildungsforum.ch > Aktuell > Archiv

Schweizerischer Dachverband für Spiel und Kommunikation

*Protokoll der Hauptversammlung vom
22. März 2003, 15 Uhr, in Brienz am See*



Anwesende Vorstandsmitglieder: Hans Fluri, Barbara Ryffel, Ida Hotz-Burri, Maria Keckiesen, Paul Kobler, Rolf Steinmann

Anwesend laut Präsenzliste: 24 Mitglieder:

Kuhn Traore Doris, Kliegl Angelika, Theiler Andreas, Plüss Susanna,
Gauderon v. Almen Helen, Hankovszky Katalin, Keller Lea, Marstand
Kontiki, Schefer Daniela, Bigler Dieter, Lang Iren, Kiener Adrian, Wilhelm
Michèle, Jenk Regina, Suter Lisa, Matti Kay, Bischel Iris, Benz Stefan

Entschuldigt haben sich: 18 Mitglieder:

Bosshart Susanne, Schacher Pia, Mattmüller Felix, Braun Renate, Wiggli Elys,
Eggli Regula, Sechrist Cornelia, Rohr Daphne, Zehnder Esther, Fluri-Wehrli
Eva, Fluri Jonas, Diethelm Ruth, Filliger-Henggeler Yvonne, Willi Tina,
Loher Angelina, Deiss Andreas, Wildi Martin, Maibach Stefan

Die Traktandenliste:

1. Begrüssung und Präsenzkontrolle
2. Vorstellung aller anwesenden Mitglieder und Wahl eines Stimmenzählers
3. Protokoll der Mitgliederversammlung 2002
4. Aufnahme neuer Mitglieder / Austritte
5. Berichte:
 - a) Vorstand
 - b) Kasse
 - c) Revision
 - d) Sekretariat
 - e) Redaktion
 - f) Fach- und Interessengruppen
 - g) Weiterbildung
6. Wahlen
7. Spielmessen: Suisse Toy Bern und Spielmesse St. Gallen 2003
8. Behindertensporttag in Magglingen
9. Verschiedenes

1. Begrüssung

Hans Fluri begrüsst die anwesenden Mitglieder im Saal der ASK in Brienz. Ebenfalls kann er beinahe alle neuen Spielpädagoginnen und Spielpädagogen aus dem SPS 17 begrüssen.

2. Vorstellungsrunde und Wahl der Stimmenzähler

Nachdem sich alle im Saal anwesenden Mitglieder in einer kurzen Runde vorgestellt haben, wird Lea Keller als Stimmenzählerin gewählt.

3. Protokoll der Hauptversammlung vom 17. März 2002

Das Protokoll der letzten HV, das im Spielinfo Frühling 2002 veröffentlicht wurde, wird genehmigt und verdankt.

4. Aufnahme neuer Mitglieder und Austritte

Die Absolventinnen und Absolventen des SPS 17, Stefan Benz, Dieter Bigler, Venus Büchi, Lea Keller, Adrian Kiener, Iren Lang, Angelina Loher, Kontiki Marstrand, Prafulla Nocker, Gayan Riegg, Daniela Schefer, Michèle Wilhelm und Tina Willi werden alle einstimmig in den Verband aufgenommen. Sie sind laut Statuten im ersten Jahr Freimitglieder. Weiter haben sich folgende Personen um eine Mitgliedschaft beworben:

- Hanspeter Streiff; Er absolvierte die Team- und Spielleiterausbildung.
- Rosmarie Langjahr; Mit RODOLFO & CO ist Ihr Bereich "Tiere und Spiele / Spiele und Tiere".
- Regina Jenk; Sie ist Team- und Spielleiterin.
- Jonas Fluri; Spielen mit Senioren & körperlich beeinträchtigten, sowie Spielen an Spiefesten.

Alle werden im SDSK aufgenommen.

Dagegen stehen vier Austritte, die sich zur Hauptsache in beruflicher Neuorientierung begründen. Es sind dies: Bernadette Rechsteiner, Corinna Bisegger, Veronica Saurer und Cornelia Secrist.

5. Berichte

- a) Präsident:** In diversen Sitzungen und Telefonkonferenzen haben die Vorstandsmitglieder die anfallenden Fragen und Probleme besprochen. Es ging dabei hauptsächlich um die zwei Spielinfos, die Organisation der Spielmessen in St. Gallen und Bern, den Behindertensporttag in Magglingen. Die Arbeit des Präsidenten bestand auch sehr stark darin, intensive Kontakte zu verschiedenen anderen Organisationen zu knüpfen und zu pflegen. Es bestehen Kontakte zum Museum für Kommunikation in Bern, zum Bereich Behinderte und Spielen, sowie Kranke und Spielen (z.B.: Krebsliga, Parkinsonvereinigung). Auch die Idee "Sport und Frieden", die von Magglingen ausgeht, und von Altbundesrat Adolf Ogi stark unterstützt wird, müssen wir im Auge behalten. Eine grössere Bewegung scheint sich unter dem Motto "HalloPa.ch" zu etablieren. Auch die Fäden ins benachbarte oder weitere Ausland sind vermehrt zu spinnen. Auf unserer Homepage gibt es bereits einen Link zu spielemoderatoren.lernnetz.de.
- Hans Fluri meint zum Schluss in seinem Bericht: Es ist wichtig, wach zu bleiben, aufmerksam zu sein und fair zu spielen.
- b) Kassabericht:** Durch die Umstellung der Kassaführung auf das Kalenderjahr lassen sich die verschiedenen vorherigen Abschlüsse nicht direkt vergleichen. Wir stellen fest: Am 31.12.02: Kassastand Fr. 2708.90. Das ergibt einen Zuwachs von Fr. 1006.85.
- c) Revisionsbericht:** Der Revisor Martin Wildi hat die Belege genau geprüft und eine ordnungsgemäss Kassaführung festgestellt. Der Kassabericht und der Bericht des Revisors werden einstimmig gutgeheissen. Die Arbeit der Kassiererin wird mit Applaus verdankt.
- d) Sekretariat:** Neben allen Schreibarbeiten kamen im Jahr 2002 deutlich mehr telefonische Anfragen nach Weiterbildungsmöglichkeiten, Kursen, Spieleinsätzen und Literatur im Bereich Spiel und Kommunikation. Die meisten Anrufer konnte ich nach Brienz weiterleiten. Anderen konnte ich mit Kursunterlagen oder Adressen von nahewohnenden Spielpädagoginnen und Spielpädagogen helfen.
- e) Redaktion:** Iris Bischel und Maria Keckeisen, unser Redaktionsteam, haben grosse Arbeit geleistet mit den zwei Spielinfos, die durch ein professionelles Layout bestechen. Der Inhalt ist viel reicher und vielseitiger geworden, und dadurch hat auch das Volumen zugenommen, dies wieder wirkte sich bei den Kosten aus. Erstmals haben wir bezahlte Inserate im Spielinfo vorgefunden. Beide Redaktorinnen treten nun nach teils langjähriger Arbeit zurück.

f) Weiterbildung: Das Angebot der vergünstigten Weiterbildungskurse wurde nicht gerade rege benutzt. Trotzdem sollen Mitglieder über den Vorstand zu Vergünstigungen im Kursangebot kommen können.

Schwerpunkte liegen bei: HalloPa.ch und weiterhin im riesigen Angebot im Informationsheft der ASK. Siehe auch Besuch Kommunikationsmuseum.

g) Fach – und Interessengruppen: *Coaching:* Kati Hankovszky weist auf die Arbeit hin, die diese Gruppe gerade vor der HV in Angriff genommen hat.

Seniorenarbeit: Rolf Steinmann

IuDo-Therapie: Susanna Plüss. Für Interessierte besteht während der Schulzeit am jeweils letzten Donnerstag des Monats um 19 Uhr ein Spielbuffet mit Gedankenaustausch.

Die Möglichkeit der Mitarbeit besteht in allen Interessengruppen.
(Kontakte über die Homepage www.play-do.com und direkt via Telefon.)

6. Wahlen

Unser Redaktionsteam muss neu bestellt werden. Hans dankt zuerst Maria Keckiesen mit einem Überraschungsgeschenk für die jahrelange Mitarbeit im Redaktionsteam des Spielinfo. Auch die einjährige Arbeit von Iris Bischel wird herzlich dankt.

Kati Hankovszky möchte sich in diese neue Aufgabe einarbeiten. Mit Andreas Theiler hat sie sich auch schon einen Kollegen ausgesucht. Sie werden zusammen mit Applaus ins Redaktionsteam gewählt.

Die 3. Stelle eines Revisors kann mit Adrian Kiener aus dem SPS 17 neu besetzt werden. Auch er wird mit Applaus in dieses Amt gewählt.

7. Spielmessen

Einstimmig wird beschlossen die beiden Spielmessen mit einem Stand zu bestellen. **Die Suisse Toy in Bern findet statt vom 24. – 28. September 2003. Die Schweizerische Spielmesse St.Gallen findet statt vom 19. – 23. November 2003.**

Rolf Steinmann lässt eine Liste zirkulieren mit Anmeldemöglichkeiten zur Mitarbeit an den beiden Spielmessen im kommenden Herbst. Vielleicht wird eine Mitarbeit auch eher möglich, weil die beiden Messen nun nicht mehr so nahe aufeinander folgen. In St. Gallen soll auch in diesem Jahr wieder ein Workshop für Schulklassen angeboten werden.

8. Behindertensporttag in Magglingen

Dieser Sporttag findet in diesem Jahr ohne die Mitarbeit der Spielpädagoginnen und Spielpädagogen statt. Das grosse Fussballfeld soll für die ursprünglich vorgesehene Benützung, eben Fussball gebraucht werden. Wir bleiben trotzdem am Ball um vielleicht später wieder mit dem Spielangebot mitmachen zu können. Die neuen Organisatoren sollen ihre Erfahrungen sammeln dürfen.

18 Hauptversammlung

9. Verschiedenes

Adrian Kiener regt an, auf die momentane Weltsituation, den Krieg im Irak, als Spielpädagoginnen und Spielpädagogen zu reagieren. Die Idee der "New Games" soll wieder aufgenommen werden. In den Medien soll eine Resolution erscheinen.

Dieter Bigler möchte die Idee "New Games" noch aufwerten mit der Kraft der Kommunikation.

Nach der HV treffen sich die Interessierten zur Ideensammlung, um eine solche Resolution für Presse weiterleiten zu können. Die Kursteilnehmer "NLP-Training" werden beim Nachessen orientiert und können so ihre Ideen einfließen lassen.

Katalin Hankovszky bittet, Spielanlässe und andere wichtige Daten, für die Homepage zu melden.

Therapie und Clown: Ein neues Projekt mit Maria Keckeisen läuft an. (Thema: "Mit Lachen und Humor helfen")

Von Susanne Stöcklin-Meier erscheint im Herbst ihr neuestes Buch. Sie sollte unbedingt zur Mitarbeit im SDSK gewonnen werden können.

Spieldurst ist ein Thema: Ein soziales Konzept wird erarbeitet. Michèle Wilhelm ist von Berufs wegen eingebunden.

Am Schluss wird noch ein Gruppenfoto erstellt. Schluss der Hauptversammlung war um 16.50 Uhr.



Das Datum der nächsten HV bitte jetzt schon merken: **20. März 2004**

Rebstein, den 28. März 2003
Paul Kobler, Sekretär

Die neuen SpielpädagogInnen

Ende Januar erhielten 13 Männer und Frauen ihr Diplom in Brienz. Sie stellen sich nun vor und freuen sich auf den Kontakt mit den bisherigen Mitgliedern. - Die zweite Gruppe folgt in der Herbstnummer.

Bewegung ist und bleibt mein grosses Anliegen. Die letzten 26 Jahre arbeitete ich als Lehrer, davon 16 Jahre als Bewegungs-, Spiel- und Sportlehrer an einer Rudolf Steiner-Schule. Für mich ist es etwas ganz Natürliches, dass ich nach über 25-jähriger Tätigkeit in einer Institution - wo ich neben dem Unterrichten noch mit Schulleitungsaufgaben, Administration, Krisenmanagement etc. beschäftigt war - etwas Neues suche, in das meine Erfahrungen einfließen können.

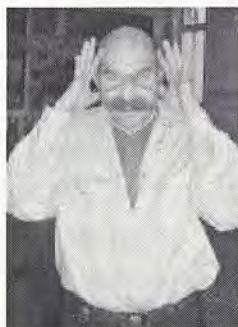
Da meine Frau Judith in der Schul-, Personal- und Organisationsentwicklung sowie im Krisemanagement und Coaching tätig ist, war es für mich nahe liegend, den Blick auch in diese Richtung zu lenken und mich entsprechend weiter zu bilden. Die letzte Station war nun in Brienz am SPS17.

Meine Ziele sind: Erstens möchten wir (Judith und ich) gemeinsam in Projekten arbeiten, zweitens möchte ich in Produktionsbetrieben die ArbeiterInnen bewe-



Dieter Bigler
Dorfstrasse 22
5102 Rapperswil
dieter.bigler@gmx.net
Tel. 062 897 10 24
Fax 062 897 64 23
geb. 9. Juni 1953

gen, entspannen und lockern und damit sowohl das persönliche Befinden (Lebensqualität, weniger Krankheitsausfälle) wie auch die Arbeitshaltung (Arbeitsklima und Fertigungsqualität) verbessern. Dann bin ich zu haben als Personal-Trainer, das heisst persönlicher Bewegungsberater und Begleiter von ManagerInnen). Last but not least möchte ich ab und an Spielnachmittage und -feste sowie Weiterbildungen z.B. für LehrerInnen organisieren und mitgestalten

**Adrian Kiener**

www.g-communication.ch
Postgässli 3
3806 Bönigen
Tel. 033 823 81 00
Fax 033 823 81 01

Sofort nach Ende des SPS hat es mich in mein Ferienhaus nach Frankreich verschlagen, wo ich unter anderem in der nächsten Zeit ein Ludotop bauen will. Der Aushub für das Wasserbecken, den Sandstrand und das Schlammloch sind gemacht. Schon bald fahren wir mit Beton auf. Das Wichtigste ist im Moment aber zu beobachten, wie unsere 9-monatige Tochter sich fast täglich sichtbar weiterentwickelt.

Ab dem ersten Mai nahm ich eine Teilzeitstelle als Betreuer & Erzieher sowie natürlich als Spieler im Christlichen Internat in Gsteigwiler an. Ich arbeite da vorwiegend mit Kindern zwischen 12 und 16 Jahren. Daneben werde ich meine eigene Unternehmerberatung G-Communication (G wie game, Gewerbe, Gastronomie, Giraffe etc.) pflegen. Mit dem Motto „Spielerisch Unternehmer sein“ möchte ich meine Fähigkeiten in der themenbezogenen Ideengabe einsetzen. So hört mein Diabolo sicher nie auf zu drehen: so wie die Welt sich dreht und jeder Kreis sich immer wieder schliesst.

Auch ich war drei Monate lang Teil des SPS 17. Mein Name ist **Irene Lang** und zu Hause bin ich im Kanton Thurgau, wo ich vor 30 Jahren das Licht der Welt erblickte. Meine berufliche Laufbahn führte mich über eine Damenschneiderinnenlehre zur Lehrerin für Textilarbeit, Werken und Gestalten.



Ich habe vor, ab dem kommenden Sommer wieder im Teelpensum zu unterrichten und hoffe, dass ich nebenbei auch in Richtung Spielpädagogik tätig sein kann.

Da neben dem Spielen auch die handwerkliche Tätigkeit zu meinen Hobbies zählt, fasziniert mich Herstellen von Spielen. Das umfasst verschiedene Spielgeräte und Gesellschaftsspiele, vor allem aber in meinen vielen Drachen.

Irene Lang
Hauptstrasse 25
9507 Stettfurt
Tel. 052 376 4063

Daniela Schefer

Wir sind eine sechsköpfige Familie: Ich habe drei Schwestern, eine ältere, eine jüngere und meine Zwillings-schwester. Meine Erstausbildung habe ich als Kleinkinderzieherin gemacht.

Meine Hobbies sind: Musik hören und tanzen, mit meinem Hund Kyra spazieren gehen und mit ihm zusammen spielen, sowie Thai-BO, das mir sehr viel Spass macht und meinen Körper in Form bringt. Es baut Aggressionen und Stress ab und hilft der Harmonie zwischen Körper und Geist.

Momentan arbeite ich als Gruppenleiterin im „Chenderhuus“. Weitere Kurse zur Erlangung des LuDo-Therapie-Zertifikats werde ich noch in Brienz besuchen. Von September 2003 bis Februar 2004 absolviere ich einen Sprachaufenthalt in Australien. Den letzten Teil der LuDo-Therapie werde ich nach meiner Rückkehr beenden.

Mein Traumziel ist, mit meiner Zwillingschwester Janine, einer Bewegungspädagogin, einen Gymnastikraum zu eröffnen. Wir möchten drei Generationen Gymnastik, Bewegung und Spiele anbieten.

Für Spielfeste und weitere Einsätze stelle ich mich gerne zur Verfügung.

**Daniela Schefer**

Höhenstrasse 20
4616 Kappel
Tel. 062 216 35 67
Nat. 079 448 09 55
geb. 27. August 1978

Tina Willi

Ich bin Primarlehrerin und arbeite zurzeit als Lehrerin an der heilpädagogischen Tagesschule in Schaan/FL.

Ich leite diverse Sportfachkurse und bin selber aktiv in Volleyball, Tennis und Geräteturnen.

Ab Juli 2003 bin ich bereit für neue Projekte sowohl im schulischen als auch im spielerischen Bereich

„Vielseitiges Spielen ist der direkteste Weg zu sich selber!“

**Tina Willi**

Höhenstrasse 20
4616 Zizers
tina-tina@gmx.ch
Tel. 081 322 46 70
geb. 1980

Der Traum vom Zirkus....

...wurde für die Kinder der Primarschulhäuser Burggarten und Grossmatt in Pratteln/BL in einer Maiwoche endlich Wirklichkeit von Barbara Ryffel

Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren. Als sich vor einigen Jahren an einem Schulanlass der Circolino Pipistrello der Lehrerschaft vorstellen kam, wurden die Lehrerinnen zweier Schulhäuser schleichend mit dem Zirkusvirus infiziert. Als man dann realisierte, dass sich beide Schulhäuser bereits mit Planungen und Geldsammelaktionen befassten, legte man die Ideen zu einem Grossprojekt zusammen. Bereits seit einigen Jahren nun führten Lehrpersonen und Kinder verschiedene Projekte durch (Flohmärkte, Weihnachtsmarkt, Theatervorstellungen, etc.) und sammelten Geld. Zusammen mit grosszügigen Spenden verschiedener Sponsoren kam der erforderliche Betrag von 23 000 Fr. zusammen, um zwei Zirkusse engagieren zu können. Zwei Zirkusse ? Ja, denn 231 Kinder aus 13 Klassen freuten sich nun auf eine erlebnisreiche Zirkuswoche. Für Kinder, die sich nicht direkt an der Vorstellung beteiligen möchten oder können, wurde von den Lehrpersonen ein spannendes Rahmenprogramm angeboten. Zur Auswahl standen: Zirkusbistro führen, Dekorationen

um den Zirkus herstellen, eine Zirkuszeitung schreiben, sich mit Tieren beschäftigen, musizieren oder Sport.

Nun waren wir gespannt darauf, die Zirkusleute vom Theaterzirkus Wunderplunder und dem Circolino Pipistrello kennen zu lernen, und die Vorfreude bei allen war riesig, diese attraktive Zirkuswoche vom 19.-25. Mai 03 erleben zu dürfen!

Die Redaktion hat nachgefragt, wie es war in dieser Maiwoche: Toll!! Dies war auch für die beiden Zirkusgruppen das erste mal, gemeinsam ein Projekt durchzuführen. Es kam zu gegenseitigen Besuchen: Fortbildung an Ort. Auch die eigenen Produktionen der Zirkusleute fanden gegenseitige Würdigung.

Die Projektwoche hat alle Klassen gründlich durchmischt, Kleinklassen, Fremdsprachenklasse, kleine und grössere Kinder spielten und staunten wohlintegriert zusammen. Für die Lehrerschaft war es eine Herausforderung, den Alltagsstress mal zu verlassen und einem grossen Animationsprojekt Platz zu geben. Und für alle verblüffend: in der Schule sein und nicht mit der eigenen LehrerIn in der Klasse zu sein??

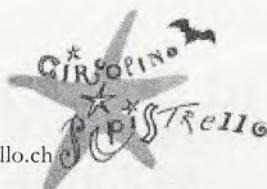
Und Barbara selber? Sie war Koordinatorin und begleitete die Zirkusleute von der Ankunft bis zur Zeltabbau. Als Spielpädagogin konnte sie die gekonnte Animation schätzen. Nun ist sie selber vom Zirkusvirus infiziert. Genesung? Ungewiss.

Tournee 2003



| Ab | Wo |
|---|--|
| 21.06. | Aeschi/SO Primarschule 25.06. 27.06. |
| 07.07. | Burgdorf/BE Schützenmatt 09.07. 11.07. |
| 12.07. | Herrenschwanden/BE Halensiedlung 16.07. 18.07. |
| 19.07. | Schüpfen/BE Unterstufenzentrum 23.07. 25.07. |
| 26.07. | Bern Gaswerkareal 31.07. 02.08. |
| 03.08. | Bern Schulhaus Wittikofen 06.08. 08.08. |
| 23.08. | Wiler/BE Schulhaus Wiler 27.08. 29.08. |
| 30.08. | Bolligen/BE Ferenberg Dorf 03.09. 05.09. |
| 06.09. | Bern/BE Weissenheim 10.09. 12.09. |
| 20.09. | Nidau/BE Strandbad 24.09. 26.09. |
| 27.09. | Twannberg/BE Feriendorf 01.10. 03.10. |
| 11.10. | Burgdorf/BE Winterquartier Kulturfabrik 11.10. |
| Theatervorstellungen jeweils um 19.00 und <i>Vorführung Mitspielzirkus 14.30 und 19.30 Uhr</i> | |
| www.wunderplunder.ch | |

www.pipistrello.ch



| | |
|---|---|
| 16.-22.06. | Stettfurt,/TG Sportplatz 20.06. 20.00 22.06. 15.00 21.06. 19.00 |
| 23.-29.06. | Frauenfeld/TG Schulhaus Oberwiesen 28.06. 19.00 29.06. 15.00 |
| | Buttisholz/LU Schulhausareal 12.07. 19.00 13.07. 15.00 |
| | Embrach/ZH Zirkuswiese 18.07. 20.00 20.07. 15.00 19.07. 19.00 |
| | Erlenbach/ZH Allmendiwiese 25.07. 20.00 27.07. 15.00 26.07. 19.00. |
| | Wallisellen/ZH water world wallisellen 08.08. 20.00 10.08. 15.00 09.08. 19.00. |
| | Kloten/ZH Freibad Zentrum Schluefweg 15.08. 20.00 16.08. 16.00 |
| | Sachsen/L/OW Rütimattli 30.08. 19.00 31.08. 15.00 |
| | Zumikon/ZH beim Schützenhaus 04.09. 20.00 06.09. 17.00 05.09. 20.00. |
| | Menzingen/ZG Vision Sonnhalde 13.09. 19.00 14.09. 15.00 |
| | Oberwil/ZG Schulhaus Oberwil 20.09. 19.00 21.09. 15.00 |
| | Bassersdorf/ZH Mösliwiese 09.10. 19.00 10.10. 20.00 11.10. 15.00 |
| | Affoltern/ZH beim Sportplatz Butzen 16.10. 20.00 17.10. 19.00 18.10. 19.00 |
| Abendvorstellung cirkolino pipistrello und <i>Vorführung Mitspielzirkus.</i> | |

„Meine persönliche Spielgeschichte“

Ein Projekt zur Sammlung der zeitgenössischen Spielgeschichte - zum Mitmachen und zum Weiterempfehlen

Ein bisher einmaliges Projekt hat die Spiele-Fachzeitschrift "Spielwiese" gestartet: Übers Internet erklären Spielbegeisterte, wie es angefangen hat, dass sie dieser Leidenschaft frönen. Das Projekt ist nicht kommerziell, sondern dient als Basis für wissenschaftliche Arbeiten nach dem Oral History-Prinzip. Da "Meine persönliche Spielgeschichte" den gesamten deutschsprachigen Raum erfasst, sind natürlich auch gerade aus der Schweiz Beiträge gefragt: Teilen auch Sie Ihre Spiele-Erinnerungen mit anderen!

Im Vergleich zu anderen Kulturtechniken ist das Spielen noch relativ wenig erforscht. Vor allem zeitgenössische Aspekte blieben bisher fast unberücksichtigt. "Genau dieses Vakuum hat mich dazu bewogen, das Projekt zu starten", erklärt Spielwiese-Herausgeber Arno Miller: "Es gibt tolle Literatur über bestimmte Spiele aus vergangenen Jahrhunderten, aber so gut wie nichts über die vergangenen Jahrzehnte. Dabei gibt es spannende Fragen wie etwa nach den regionalen Unterschie-

den des Spielens in den Familien: Spielt der Westen anders als der Osten? Oder spielen Zürcher, was Wienern und Münchnern gänzlich unbekannt ist? Und welches waren oder sind die Spiele, die es schafften die Spilleidenschaft über die Jugendzeit hinaus zu erhalten?"

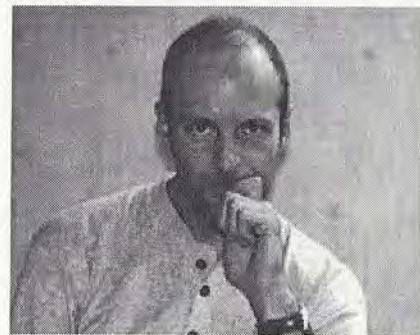
"Das Kaleidoskop dieser Erinnerungen ist jetzt schon spannend und unterhaltsam zu lesen", sagt Arno Miller, "und dabei ein angenehmer Nebeneffekt zur wissenschaftlichen Auswertung der Erzählungen." Denn die ständig wachsende Erzählsammlung auf www.spielwiese.at steht der Geschichtsforschung zur Verfügung. Wissenschaftlicher Berater des Projektes ist der Historiker Dr. Wolfgang Weber, Lehrbeauftragter der Institute für Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität Innsbruck.

Mitmachen ist ganz einfach: Auf der Website www.spielwiese.at gibt es ein Online-Formular, in das Spieler ihre ganz persönliche Spielgeschichte schreiben. Auf einen Maus-

klick steht das Ergebnis im Internet und animiert wiederum andere, ihre Geschichte zu schildern: He, bei mir war das ganz genau so - oder vielleicht ganz, ganz anders.

Der Start sei zögerlich erfolgt, räumt Arno Miller ein - was aber bei derartigen Projekten normal sei, wie Dr. Wolfgang Weber versichert: Trotz aller Links im Internet und Hinweisen an anderer Stelle ist das Entscheidende die Mund-zu-Mund-Propaganda. Gerade auf dieses Authentische der Oral History bauen die Projektbetreuer: "Nicht von einem wissenschaftlichen Elfenbeinturm herab, sondern mit den einfachen Worten der Spieler sollen Erlebnisse und damit Erfahrungen festgehalten werden." Im Laufe der zweiten Jahreshälfte kann bei einem

bestimmten Datenbestand mit ersten wissenschaftlichen Analysen begonnen werden.



Projektleitung: Spielwiese
Arno Miller (im Bild)
Wissenschaftliche Beratung:
Dr. Wolfgang Weber, Historiker
<http://www.spielwiese.at>

Spielbuffet

(Nicht nur) für therapeutisch oder pädagogisch Arbeitende

In Malans/GR, in der Spielstube von Susanna Plüss bietet sich seit diesem Frühling eine regelmässige Spielmöglichkeit. Die Treffen für Erwachsene Spieler jeden letzten Donnerstag des Monats ab 19.00 laufen ohne festem Agenda, vielmehr anhand der Spiellust, dem vorliegenden Material oder den Fragen der Anwesenden. Was kann man zu zweit spielen am Anfang einer Beratungssitzung, wie ging doch Staat und Nachbarn, wer

gewinnt im Marienbad wenn beide kein Fehler machen - diese und ähnliche Fragen wurden beim letzten Treffen angespielt. Lustige Passings, einfache Würfelspiele, Chüngel und Königskreisel kamen dran.

Nächste Daten: 28. 8.
25.9., 30.10., 27.11.
Rothus 7208 Malans
Tel.: 081 322 3439
Unkostenbeitrag Fr. 10.-

Weiterbildung für SDSK-Mitglieder

*Gemeinsamer Besuch des
Museums für Kommunikation in Bern*

Am 25. Oktober 2003 sind alle Mitglieder herzlich für einen gemeinsamen fachlichen Anlass mit anschliessendem geselligen Teil geladen. Diese Weiterbildung führt in den Bereich der Kommunikation: Das Museum für Kommunikation bietet nach einer Umbau seit Mai neue Ausstellungen.



Museum für Kommunikation
Helvetiastr. 16, CH-3000 Bern
Treffpunkt beim Eingang
am 25. Oktober 2003 um 11.00 Uhr
Kosten: Fr. 10.-, die Führung wird vom
SDSK offeriert. Anschliessend
gemeinsames Mittagessen.
Voranmeldung an: SDSK@play-do.com
oder telefonisch an die Redaktion

Von der Körpersprache über den Dialog der Kulturen bis hin zum Informationsaustausch mittels alten und neuen Medien - in der neuen Dauerausstellung "Abenteuer Kommunikation" wird gezeigt, wie der Mensch kommuniziert.

Auf rund 1000 Quadratmetern können junge und erwachsene Besucher eine spielerische, am Erlebnis und an den Sinnen orientierte Entdeckungsreise durch die Welt der Kommunikation machen. Dieser Ansatz zieht sich durch die ganze Ausstellung, in der bewusst der Mensch und nicht die Technikgeschichte im Zentrum steht. Sehen, hören, fühlen, staunen und ausprobieren - den Besucherinnen und Besuchern eröffnet sich eine Vielzahl von Möglichkeiten, ihr Wissen rund um das Thema zu vertiefen.

Mehr noch auf der Homepage des Museums: <http://www.mfk.ch/>

Wir freuen uns auf eine kurze Anmeldung und auf einen schönen Tag mit Euch.

Züri Spielschiff

*am 5.-7. Dezember 2003 beim Bürkliplatz.
Für Spiellustige ein Plausch, für SpielpädagogInnen
ein guter Training von Kati Maurer-Hankovszky*

Nach einer fünfjährigen Pause fand letztes Jahr im November wieder das „Züri Spielschiff“ statt. Drei Tage lang profitierten rund 3000 kleine und grosse Spielfans von dem umfassenden Angebot auf den beiden Schiffen MS Helvetia und MS Säntis.

Rund 130 Kinder-, Familien-, Brett-, Strategie- und Kartenspiele konnten während den drei Tagen ausprobiert und getestet werden. Die Besucherinnen und Besucher wurden von Ludothekarinnen und Mitgliedern von Spieleclubs betreut. Vorerst als Ausnahme stand ich, eine Spielpädagogin an den Tischen des Verlages Spielwerkstatt Murmel im Dienst und konnte aus den wiederkehrenden Situationen profitieren: immer wieder neuen Leuten die mir anvertrauten Spiele vorstellen, sie ins Spielen leicht und schnell einführen und die Vorlieben beobachten: wie kommen die Spiele an und was an ihnen gerühmt wird.

Die Seele der Aktion ist Beat Liechti vom Spieleladen Rien Ne Va Plus. Er ist bereits mit den Vorbereitungen auf die diesjährige Veranstaltung beschäftigt: am 5.-7. Dezember werden wieder Besucher - und Betreuer! - in den Hafen erwartet.

Weiterhin wichtig im Konzept bleibt es, dass kein Verkauf stattfindet. So kann Information, Ausprobieren und Spielplausch im Vordergrund stehen. Ein Turnier am Freitagabend und die Spielenacht am Samstag ergänzen das Programm.



Züri Spielschiff

5.-7. Dezember 2003
täglich 10-18 Uhr am Bürkliplatz
Anmeldung als Betreuer, Betreuerin
direkt bei Beat Liechti möglich
Tel.: 01 261 11 61

Jonglierfestival

Am 27.-29. Juni 2003 findet in Busswil bei Büren (Lyss) das 17. Schweizer Jonglierfestival statt. Über die Stimmung und die Ereignisse des 16. in Bern berichtete die Spielinfo Spätherbst 02.



17. Schweizer
Jonglierfestival
27.-29. Juni 2003
Busswil bei Büren (Lyss)
[www.immohachen.ch/
Festival2.htm](http://www.immohachen.ch/Festival2.htm)

Freies Jonglieren, Bestaunen Anderer, Public Show mit genialen Könnern (und ein Paar Nachwuchs-jongleuren zur Ermutigung) locken ab Freitag Mittag bis in den Sonntag Nachmittag hinein. Unterkunft und Verpflegung ist auch organisiert.

Wem dies hier doch zu kurzfristig erscheint, kann sich ein anderes weiterführendes Jongliertraining buchen: Kreatives Jonglieren mit Stefan Maibach in Brienz 20.-21. September. Anmeldung unter www.play-do.com

Play-do-Coaching

Refresher und modulare Ausbildung

Als Antwort auf die wachsende Bedeutung des Spiels in beratenden Berufen entwarf Hans Fluri neu im Angebot der Spielakademie eine modulare Ausbildung. Dies soll befähigen, mit Gruppen und Einzelnen im Coaching-Kontext mit dem Mittel des Spiels zu arbeiten. Die AbsolventInnen kennen eine breite Palette an Spielmöglichkeiten und sind fähig diese zielgruppen- und kontextgerecht anzuleiten. Sie können den Spielraum gestalten und sind auf ausserordentliche Situationen gefasst.

Nebst Spielpalette und Spielleiter-Fähigkeiten werden auch Kommuni-

kation und Erwachsenenpädagogik an praxisnahen Situationen trainiert. Eine individuelle Lernbegleitung ist auch gewährleistet. Die Ausbildung wurde für bereits tätige oder angehende Coaches gestaltet.

Für alle AbsolventInnen des Seminars Spiel und Coaching-Methode steht neu ein Refresher zur Verfügung: am 30.-31. Oktober 2003 werden Erfahrungen ausgetauscht und besteht die Möglichkeit, für eigene Praxisfälle Ideen zu sammeln.

Information und Anmeldung unter www.play-do.com/Coaching

Ein gemütlicher Sonntag beim ● Pétanque

Lernen und Spielen mit Simon Fluri

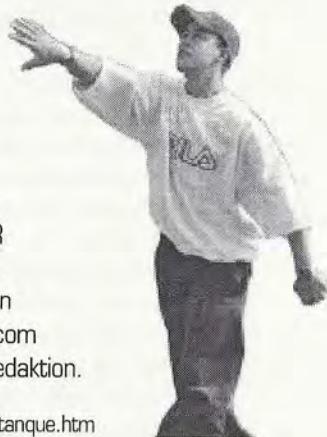
Wie wäre es, ein ruhiger Sonntag vertrieb und friedlich beim Spielen, Feinheiten eines feinen Spiels herausfinden und pflegen.... Daneben die Anderen aus der Familie, ein Spielbuffet vielleicht, Picknick, ein Grill für das Mitgebrachte, Sonne und Schatten, Pétanque-Bahn und Wiese...

Etwa so stellen wir uns den 17. August vor, zu dem Ihr alle herzlich eingeladen seid. Etwas zwischen Herausforderung und unbekümmertes Spielen dürfte der Anlass bieten unter Anleitung von Simi Fluri, mehrfachem Tourniersieger.

Eingeladen sind alle Mitglieder mit ihrem Familien- oder Freundes

17. August 03
etwa 10-15 Uhr
in Glettenreute/FR
Kugeln vorhanden.
Anmeldung bitte an
spielinfo@play-do.com
oder tel. an die Redaktion.
mehr zum Spiel
www.play-do.com/Petanque.htm

kreis. Eine informative Voranmeldung wird baldmöglichst erbitten.



Swiss Toy und Spielmesse St. Gallen

Unser Engagement ist gefragt bei der Betreuung des SDSK-Standes. Es geht dabei um die Anleitung von Buffet-Elementen (Teller, Diabolo, Biboquet und Devil Stick) sowie Pedalo, Stelzen... Gleichzeitig sind wir auch Gesprächspartner für all diejenigen, die mehr über den Dachverband oder Einsatzmöglichkeiten des Spiels erfahren möchten.

Anmeldung noch möglich bei Rolf Steinmann. Bis dann!

Swiss Toy, Bern
24.-28. September 2003
Spielmesse St. Gallen
19.-23. November 2003
Anmeldung: +31 721 21 05
Stierenmatte 7, 3110 Münsingen
steinis7@bluewin.ch

Fluba-Tinguely

Auf das, was wir haben, vertrauen und noch mehr herausholen Von Hans Fluri

Das hier beschriebene Spiel ist eine Variation zum Tinguely (das 893. von den 1012 und das 953. von den 1017 Spiel- und Übungsformen)

Der berühmte Schweizer Künstler baut eine Plastik: Eine Spielerin nach der anderen geht in die Mitte der Raumes und macht eine stereotype Bewegung und dazu ein passendes Geräusch. Weitere Spieler nehmen mit bestehenden Teilen in der Mitte stehend, sitzend oder liegend Kontakt auf oder bilden neue Elemente des Kunstwerkes. Am Schluss ist jedermann Teil der Nonsensemaschine. Je nachdem, ob der Künstler den „Strom“ von aussen auf- oder zurückdreht, vollführt jeder Teil seine Bewegung und sein Geräusch noch schneller und lauter oder aber langsamer und leiser.

Zuletzt entfernt sich wieder ein Teil nach dem anderen in umgekehrter Reihenfolge, so dass die erste Spielerin allein übrig bleibt.

In der Fluba-Variante erhalten die Spieler in 3-4 Gruppen die Aufgabe, 1-5 Flubas mit einer Tinguely-Maschine endlos zu befördern. Die Gruppen bereiten ihre Komposition vor, geben ihr einen Namen und üben sie ein.

Anschliessend wird ein Kunstwerk nach dem anderen vorgeführt. Die anderen Gruppen sollen genau beobachten und versuchen, das Gesehene nachzubauen. Es kann ein kleiner Wettbewerb ausgetragen werden: Welche ist die lustigste Maschine? Welche Gruppe konnte die anderen am Genauesten nachbauen?

„Spiel und „Kinderspiel des Jahres“

Die Nominierungsliste 2003 ist bekannt. Eine Entscheidung fällt am 23. Juni 2003.

Die Entscheidung der Jury des Kritikerpreises „Spiel des Jahres“ wird in diesem Jahr mit besonderer Aufmerksamkeit erwartet. Ein bemerkenswertes Jubiläum steht an,

das Erwartungen weckt: Die höchste Auszeichnung, die ein Spiel überhaupt gewinnen kann, wird zum 25. Mal vergeben. Zum anderen kommt dem Preis in einer Zeit

klammer Budgets und allgemeiner Kaufzurückhaltung eine stärkere Beachtung zu.

Folgende drei Spiele kamen auf die Nominierungsliste:

Alhambra von Dirk Henn (Verlag: Queen Games): Arbeiten an dem islamischen Palast für 2-6 Bauleute ab 8 Jahren; *Clans* von Leo Colovini (Winning Moves): Dorfgründungen für 2-4 Vorzeitmenschen ab 10 Jahren; *Die Dracheninsel* von Tom Schoeps (Amigo): Schatzsuche für 3-5 Spieler ab 10 Jahren.

Auf die erste Auswahlliste der Jury kamen noch folgende Spiele: *Amun Re* (Hans im Glück); *Attribut* (Lookout Games); *Ballon Cup* (Kosmos); *Coloretto* (Abacus); *Die Werwölfe von Düsterwald* (Asmodée); *Edel, Stein & Reich* (alea/Ravensburger); *Fische Fluppen Frikadellen* (2F-Spiele); *Paris Paris* (Abacus); *Richelieu und die Königin!* (Ravensburger) und *Rumis* (Spielwerkstatt Murmel).

Die wichtigsten Trends des aktuellen Spielejahrgangs, wie sie sich an der Auswahlliste ablesen lassen: Spiele mit einfacherem Einstieg und klaren Strukturen haben sich durchgesetzt. Die Palette der in den Spielen angesprochenen Szenarien ist wieder breit gespannt, aber auch abstrakte Spiele haben nach wie vor eine Chance. Viele Spiele sind entweder unmittelbar als Zweierspiele konzipiert oder aber auch zu zweit sehr gut spielbar. Überraschend ist gleichzeitig die Zahl der Spiele für größere Gruppen. Und bemerkenswert schließlich die qualitätvolle

Produktion zahlreicher Kleinverlage, wo sich größere Verlage eher zurückhalten und auf Bewährtes setzen.

Zum dritten Mal wird in diesem Jahr von einer eigenen Jury das „Kinderspiel des Jahres“ gewählt. Die Jury und ihr Beirat haben sich in monatelanger Vorarbeit und vielen Spielerunden kundig gemacht, haben in Kindergärten, Tagesstätten, Ludotheken und privaten Gruppen sondiert und ausprobiert. Die so entstandene Auswahlliste soll allen eine Orientierungshilfe bieten, die privat oder von Berufs wegen mit Kindern spielen.

Auf der Nominierungsliste sind: *Lauras Sternenspiel* von Kai Haferkamp und Rüdiger Husmeier (Amigo): Aufräumspiel für 2-4 Kinder ab 4 Jahren; *Robbys Rutschpartie* von W. Kramer, J. Grunau, H. Raggan (Kosmos): Schubsen auf der Eisscholle für 2-4 Spieler ab 4 Jahren; *Viva Topo!* von Manfred Ludwig (Selecta): Wilde Jagd nach den größten Käsestückchen für 2-4 Spieler ab 4 Jahren.

Mit acht Titeln (ausser den drei obigen noch: *Der Krähenschatz* (Werksiedlung Kandern); *Der Plumpsack geht um* (Amigo); *Max Mäuseschreck* (Ravensburger); *Schloss Schlotterstein* (Haba); *Sparito!* (Selecta)) war die Auswahlliste umfangreicher als im letzten Jahr und dokumentiert damit die Qualität dieses Jahrgangs.

Wir sind gespannt auf die Entscheidung am 23. Juni 2003!
<http://www.spiel-des-jahres.com/>

Best of new games

*Faire Spiele für viele von Dale N. Le Fevre
Verlag an der Ruhr, 242 Seiten, Fr. 31.20
von Hans Fluri*

Die Zeit des Irak-Krieges erinnerte kurz an die Jahre des Kriegs in Vietnam. Damals entstand daraus die New Games-Bewegung. Leider sind die beiden entsprechenden Bücher (A. Fluegelmann, Neue Spiele 1-2, Mühlheim a.d.R. 1991) momentan in deutscher Sprache nicht mehr erhältlich. In dieser Lücke ist die Neuerscheinung von Le Fevre willkommen. Sie enthält eine Kurzfassung der Entwicklung der Neuen Spiele und gibt viele Tipps für Spielleiter. Eine 20-seitige Tabelle erleichtert das Finden geeigneter Spiele für bestimmte Situationen. Suchkriterien sind der Aktionsgrad, der Zeitpunkt innerhalb einer Spielreihe, die Zahl der Spieler, Angaben zu Spielfeld und Material, Aspekte der sozialen Kompetenz (z.B. Eisbrecher, Vertrauensübung, Gruppenbildung) sowie Hinweise darauf, was geübt wird. Die anschliessenden Kapitel zeigen langsame Spiele, gemässigte Spiele, aktive Spiele, sehr aktive Spiele und Vertrauensspiele. Dabei handelt es sich weitgehend um bekannte Beispiele, wie wir sie aus unserer eigenen Spielpraxis kennen. Bisweilen treten alte Bekannte unter

neuen Namen auf. Doch locken auch einige Newcomer zu Premieren. Schwarzweiss-Fotos illustrieren die Spielideen. Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Bänden wirken diesmal die Bilder eher matt.

Insgesamt erweckt die Publikation in mir einen etwas zwiespältigen Eindruck. Das hängt mit den oft umständlichen und doch zu wenig präzisen Spielbeschreibungen zusammen. Als Anleitung für Anfänger im Spielleiten taugt das Buch nur begrenzt. Für Spielpädagoginnen und Spielpädagogen hingegen ist es eine anregende Sammlung und insofern durchaus empfehlenswert.

Allahs Sonne über dem Abendland

Unser arabisches Erbe Sigrid Hunke, Fischer Taschenbuch Verlag, 3. Auflage 2002, 376 Seiten

Nennen Sie drei Wörter arabischen Ursprungs, drei Lebensmittel, drei Möbelstücke, drei Kleidungsstücke und dann noch die Gewürze ... Viel, noch viel mehr haben wir von den Arabern, das wird klar, wenn man sich durch das Buch mit sorgfältig gesammelten Details und prägnanten Geschichten liest.

Während der politisch-kriegerischen Konflikte der vergangenen und gegenwärtigen Monate wuchs mein Ohnmachtgefühl und damit auch mein Interesse, einen eigenen Zugang zu der Krisenregion zu entwickeln. Sigrid Hunkes Buch zeigt die vertraute Seite der arabischen Kultur auf, die sogar so vertraut ist, dass sie als selbstverständlicher Teil unserer eigenen Kultur übersehen wird. Die Autorin mit ihrem breiten wissenschaftlichen Hintergrund (sie studierte Religionswissenschaft, Philosophie, Psychologie, Geschichte und Germanistik) stellt Zusammenhänge gründlich dar, so dass klar wird: Wir sind nicht nur die Erben der Kultur Griechenlands und Roms, sondern ebenso der arabischen Geisteswelt: Ihr verdankt das

Abendland seine entscheidenden Anregungen.

Wer viele kleinen Buchstaben nicht scheut, kann sich auf eine reichhaltige und spannende Lektüre freuen. (hkm)

Der Kurs zum Thema an der Spielakademie:
Unser Arabisches Erbe
Leitung: Brigitte Schön
6./7. März 2004 in Brienz

Die Ausstellung
aus dem Themenkreis:
Kleider und Schmuck
aus dem Orient
Aus der Sammlung Widad Kamel
Kawar, Amman/Jordanien
9. Mai - 31. Oktober 2003
Ritterhaus, Bubikon

Hier nochmals die angekündigten Anlässe auf einen Blick:

| | |
|-------------------|---|
| 26. Juni | Spieleabend in Malans/GR mit Susanna Plüss |
| 27.-29. Juni | Jonglierfestival in Busswil/BE |
| 17. August | Pétanque in Gletterance/FR mit Simi Fluri |
| 31. August | Redaktionsschluss für Inserate Spielinfo |
| 20./21. September | Kreatives Jonglieren in Brienz mit Stefan Maibach |
| 24.-28. September | Swiss Toy Bern |
| 15. Oktober | Redaktionsschluss Spielinfo Herbstnummer |
| 25. Oktober | Besuch des Museums für Kommunikation in Bern |
| 30.-31. Oktober | Refresher Spiel als Coaching-Methode in Brienz mit Hans Fluri |
| 19.-23. November | Spielmesse St.Gallen |
| 5.-7. Dezember | Züri Spielschiff |
| 6./7. März 2004 | Unser Arabisches Erbe in Brienz mit Brigitte Schön |
| 20. März 2004 | Hauptversammlung SDSK |

Inserate und Beiträge für Spielinfo

Im Sinne einer Leistungsschau des SDSK bieten wir Platz für Inserate der Mitglieder. Das mit den Inseraten gestaltete Beiblatt wird mit dem Spielinfo in den beiden Spielmesssen abgegeben. Preis: Fr. 30.-- Lieferung bitte möglichst (auch) elektronisch an Spielinfo@play-do.com oder auf Diskette an die Redaktion. Inseratschluss ist der 31. August 2003.

Auch für die Herbstnummer freuen wir uns auf Eure inhaltlichen Beiträge. Besonders interessiert sind wir an möglichst konkreten Erfahrungsberichten aus Eurem spielpädagogischen Alltag.
Besten Dank.

**Schweizerischer Dachverband für
Spiel und Kommunikation SDSK**

Sitz: Akademie für Spiel und
Kommunikation (ASK)
CH-3855 Brienz
www.play-do.com/SDSK.htm
SDSK@play-do.com

Vorstand SDSK: Präsidium

Hans Fluri
CH-3855 Brienz
Tel. +41 33 951 35 45
Fax +41 33 951 35 88
ask.brienz@play-do.com

Vizepräsidium, Kasse

Barbara Ryffel
Muttenzerstrasse 15, CH-4133 Pratteln
Tel. +41 61 821 3503
baba.ryffel@bluewin.ch

Sekretariat

Paul Kobler
Rebbergstrasse 12, CH-9445 Rebstein
Tel. +41 71 7772566
+41 79 7054594
pkobler@psrebstem.ch

Maria Keckiesen

In der Braike 4, A-6900 Bregenz
Tel. +43 557479357
spielachse.mk@utanet.at

Ida Hotz-Burri

Rossgasse 5, A-6971 Hard
Tel. +43 5574732 19
martin@hotz.at

Ressort Spielmessen

Rolf Steinmann
Stierenmatte 7, CH-3110 Münsingen Tel.
+41 317212105 steinis7@bluewin.ch

Rechnungsrevision 2003

Andreas Theiler
Wilermatte, CH-3635 Uebeschi
Tel. +41 333452941
andreas_theiler@bluewin.ch

Iris Bischel
Wuhrstrasse 28, CH-8003 Zürich
Tel. +41 14623138
irisbischel@gmx.ch

Adrian Kiener
Postgässli 3
3806 Bönigen
+41 33 823 81 00
info@g-communication.ch

Fach- und Interessengruppen SDSK

Bildung + Ausbildung

Hans Fluri
Hauptstrasse 92, CH-3855 Brienz
Tel. +41 339513545
hans.fluri@play-do.com

Ludo-Therapie

Susanna Plüss-Stalder, Tartaruga
Bahnhofstr. 37, CH-7302 Landquart
Tel. +41 81 3224844
tartaruga@ilnet.ch

Seniorenarbeit

Rolf Steinmann
Stieren matte 7, CH-3110 Münsingen
Tel. +41 31 721 21 05
steinis7@bluewin.ch

Spiel + Coaching

Kati Maurer-Hankovszky
Postfach 558, CH-7002 Chur Tel. +41
7943221 08
info@handlungsspielraeume.com

Spielanimation + Spie/feste

Maria Keckiesen
In der Braike 4,
A-6900 Bregenz Tel. +43 5574 79357
spielachse.mk@utanet.at

Spielräume + Spielraumberatung

Stephan Flückiger
Nelkenweg 7, CH-4500 Solothurn
Tel. +41 32 623 59 86
steffflueckiger@dplanet.ch

Websites und Angebote von SDSK-Mitgliedern siehe unter

www.play-do.com/Links.htm